

S. 14.

Gewiß, sprach Critobulus, so muß daselbst, wo der König ist, aller Fleiß angewandt werden, daß die Paradiese recht wohl bestellet seyn, auch auf Bäume und alles andere Schöne, was die Erde hervor bringet, gute Acht gegeben werden.

S. 15.

Socr. Man sagt auch, mein Critobulus, daß, wenn der König Geschenke austheilet, so werden die zuerst zum Könige geruffen, die sich im Kriege wohl gehalten, weil alles Acker-Bauen würde vergebens seyn, wenn die nicht wären, welche die Bauende beschützen. Hernach müssen die kommen, so ihr Land verbessern, und es durch fleißige Arbeit im guten Stand setzen; weil der König dencket, die tapfern Krieges-Leute würden nicht leben können, wenn nicht andere wären, die da arbeiteten.

S. 16.

Von Cyro, * dem Glorwürdigsten Könige, erzehlet man auch, daß er einst zu denen, welche er zu sich fordern lassen, um Geschenke von ihm zu empfangen, gesagt: Er selber verdiene mit Recht beyderley Geschenke, denn er beflisse sich am meisten das Land gut einzurichten, und das wohl-bebauete Land sicher zu beschützen.

S. 17.

Hierauf versetzte Critobulus: Indem Cyrus das gesagt, mein Socrates, so hat er sie damit nicht weniger vermahren wollen, sein Land durch Arbeit im guten Stand zu setzen, als auch im Kriege brav zu seyn.

S. 18.

Und gewiß, antwortete Socrates, wenn Cyrus länger gelebt hätte, würde er einen vortreflichen Regenten abgegeben haben. Hiervon hat man viele andere Beweise, unter andern
 auch

Mnemonem, Xenophon selbst als General sich mit befunden, und denselben in sieben Büchern beschrieben hat.